

Eigenmittelunterlegung **2010**  
Julius Bär Gruppe AG

gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/22  
«Eigenmittel-Offenlegung Banken»



# **Eigenmittelunterlegung 2010 Julius Bär Gruppe AG**

## **2 Einführung**

## **3 Eigenmittelunterlegung**

3 Eigenmittelquoten

4 Eigenmittelkomponenten

5 Erforderliche Eigenmittel

## **6 Kreditrisiko**

6 Verwendete Ansätze zur Berechnung  
der erforderlichen Eigenmittel

6 Kreditrisiko aufgeteilt nach  
regulatorischer Risikogewichtung

8 Weitere Angaben

## Einführung

Die Julius Bär Gruppe AG (die Gruppe) unterliegt gemäss den im Rundschreiben 2008/22 «Eigenmittel-Offenlegung Banken» der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) definierten Bedingungen der vollen Offenlegungspflicht der Eigenmittelunterlegung.

Die offenzulegenden qualitativen Informationen sind im Geschäftsbericht 2010 (GB 2010) der Julius Bär Gruppe AG unter «Anmerkungen zum Risiko- und Kapitalmanagement» (Seiten 63-88) wiedergegeben. Diese betreffen insbesondere die Beschreibung der Strategie, Prozesse und Organisation zur Bewirtschaftung der Kredit- oder Gegenparteirisiken, der Risiken im Handels- und Bankenbuch sowie der operationellen Risiken.

Im Abschnitt «Kreditrisiko» (Seiten 66ff, GB 2010) wird die Risikopraxis sowie die Praxis betreffend Sicherheiten näher erläutert. Externe Ratings werden von Moody's, Standard & Poor's und Fitch zur Ermittlung der Risikogewichtung von Bankenforderungen und den unter Finanzanlagen ausgewiesenen Zinsinstrumenten beigezogen. Für die Risikogewichtung von ausgegebenen Anleihen von Zentralregierungen und Zentralbanken werden auch die Ratings der Schweizerischen Exportrisikoversicherung (SERV) beigezogen. Der für die Berechnung der erforderlichen Eigenmittel angewendete Standardansatz für Kreditrisiken sowie die verwendeten Unteransätze werden im vorliegenden Dokument im Kapitel «Verwendete Ansätze zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel» auf Seite 8 beschrieben.

Im Abschnitt «Marktrisiko (Handelsbuch)» (Seiten 76ff, GB 2010) werden die Methoden und Prozesse der Messung und Begrenzung der Marktrisiken dargelegt. Für das Handelsbuch berechnet die Gruppe die erforderlichen Eigenmittel auf der Basis ihres internen Value-at-Risk (VaR)-Modells.

Die Annahmen, die der Bestimmung des Zinsänderungsrisikos dienen, sind im Abschnitt «Liquiditäts- und Finanzierungsrisiko sowie Zinsänderungsrisiken im Bankenbuch» (Seiten 80ff, GB 2010) beschrieben. Dort sind ebenfalls die in der Praxis angewendeten Methoden zur Absicherung oder Reduzierung der Zinsänderungsrisiken dargelegt. Quantitative Angaben zum Einkommenseffekt, der sich aus einer markanten Zinsänderung im Bankenbuch ergibt, sind ebenfalls im oben erwähnten Abschnitt zu finden.

Zur Berechnung der Eigenmittelunterlegung der operationellen Risiken wird der Standardansatz verwendet. Management und Kontrolle der operationellen Risiken sind im GB 2010, Seiten 84f, näher beschrieben.

Im Abschnitt «Bewirtschaftung des Kapitals inklusive des regulatorischen Kapitals» (Seiten 86ff, GB 2010) werden die Grundsätze der Kapitalbewirtschaftung, die gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie der für die Eigenmittelberechnung gültige Konsolidierungskreis beschrieben. Im Gegensatz zur dort nachgewiesenen Eigenmittelunterlegung gemäss den Eigenkapitalrichtlinien des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (Basel-II-BIZ-Ansatz) erfolgt im Kapitel «Eigenmittelunterlegung», Seiten 5ff des vorliegenden Dokumentes, der Nachweis nach schweizerischem Recht (SA-CH-Ansatz).

## Eigenmittelunterlegung

### Eigenmittelquoten

Die Gruppe weist die Eigenmittelzahlen im GB 2010 gemäss den Eigenkapitalrichtlinien (Basel II) des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BIZ-Richtlinien) aus.

Für die Eigenmittelberechnung nach schweizerischem Recht wird der Standardansatz (SA-CH) gemäss der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effekthändler (Eigenmittelverordnung, ERV) angewendet. In der untenstehenden Tabelle erfolgt die Berechnung nach dem schweizerischen Ansatz.

Der Ausweis der Eigenmittel der Gruppe erfolgt auf der gleichen Basis wie die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2010. Der Eigenmittelausweis per 31. Dezember 2009 wird so dargestellt, als hätte die Gruppe bereits am 1. Januar 2008 bestanden. Siehe dazu die Erläuterungen unter «Aufteilung der Geschäftsbereiche der ehemaligen Julius Bär Holding AG» im GB 2010, Seite 50.

#### Eigenmittelquoten

	31.12.2010 <i>Mio. CHF</i>	31.12.2009 <i>Mio. CHF</i>
<b>Risikogewichtete Positionen</b>		
Kreditrisiko	<b>8 797.8</b>	7 903.2
Nicht gegenparteibezogenes Risiko	<b>2 093.2</b>	1 802.6
Marktrisiko <sup>1</sup>	<b>514.2</b>	708.6
Operationelles Risiko <sup>1</sup>	<b>2 896.3</b>	2 656.2
<b>Total</b>	<b>14 301.5</b>	13 070.6
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>		
Anrechenbare Eigenmittel Tier 1	<b>2 873.4</b>	2 656.6
<i>davon hybrides Tier-1-Kapital</i>	<b>225.0</b>	225.0
<b>Anrechenbare Eigenmittel Tier 1 und Tier 2</b>	<b>2 908.1</b>	2 702.3
SA-CH Quote Tier 1	<b>20.1%</b>	20.3%
SA-CH Quote Tier 1 und Tier 2	<b>20.3%</b>	20.7%
Verhältnis anrechenbare/erforderliche Eigenmittel nach schweizerischem Recht	<b>254.2%</b>	258.4%

<sup>1</sup>Risikogewichtete Position ergibt sich aus 12.5-mal Eigenmittelerfordernis entsprechend dem angewandten Berechnungsansatz

**Eigenmittelunterlegung****Hybrides Tier-1-Kapital**

Der Anteil des hybriden Tier-1-Kapitals am Gesamttotal des Tier-1-Kapitals beträgt 7.8% (2009: 8.5%). Das hybride Tier-1-Kapital besteht aus von der Julius Baer Capital (Guernsey) I Limited emittierten Preferred Securities. Die Preferred Securities wurden gegen Hingabe einer Schuldverschreibung (Note) der Julius Bär Gruppe AG im gleichen Betrag und mit spiegelbildlichen Bedingungen ausgegeben. Sie weisen grundsätzlich eine ewige Laufzeit auf und sind gegenüber dem gesamten Fremdkapital nachrangig. Gegenüber dem Eigenkapital sind sie mit Vorzugsrechten bezüglich Dividenden und Liquidationserlös ausgestattet, wobei sowohl Dividenden wie auch ein Liquidationserlös nur so weit bezahlt werden, als

dies nach den auf Ausschüttungen der Julius Bär Gruppe AG anwendbaren bankenrechtlichen und gesellschaftsrechtlichen Regeln erlaubt ist. Die Vorzugsdividendenberechtigung ist nicht kumulativ. Die Preferred Securities sind voll einbezahlt; sie gewähren keine Stimmrechte und keine damit zusammenhängenden Rechte; sie weisen die Fähigkeit auf, Verluste zu tragen; sie sind ungesichert und sind einzig auf Initiative der Emittentin nicht vor dem 2. Dezember 2015 und nur mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde rückzahlbar. Das durch Ausgabe von Preferred Securities geschaffene hybride Eigenkapital wird im vollen Umfang zum Zweck der Einhaltung der konsolidierten Eigenmittelvorschriften als Kernkapital angerechnet.

**Eigenmittelkomponenten**

Bei der Bestimmung der anrechenbaren Eigenmittel sind als die wichtigsten Anpassungskomponenten des Kernkapitals die Hinzurechnung der innovativen Kapitalinstrumente (hybrides Tier-1-Kapital) sowie der Abzug der immateriellen Vermögenswerte zu

erwähnen. Diese Komponenten sind in der folgenden Tabelle separat ausgewiesen. Zusätzlich werden vom Kernkapital Tier 1 rund CHF 22 Mio. (2009: CHF 47 Mio.) für eigene Aktien der Julius Bär Gruppe AG abgezogen.

**Eigenmittelkomponenten**

	31.12.2010 <i>Mio. CHF</i>	31.12.2009 <i>Mio. CHF</i>
Anrechenbare Eigenmittel Tier 1 nach Abzug eigener Aktien	<b>4 586.0</b>	4 329.3
<i>davon Minderheitsanteile</i>	<b>2.2</b>	1.7
<i>davon innovative Kapitalinstrumente</i>	<b>225.0</b>	225.0
Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte	<b>-1 635.4</b>	-1 572.2
Andere Abzüge	<b>-77.2</b>	-100.5
<b>Anrechenbare Eigenmittel Tier 1</b>	<b>2 873.4</b>	2 656.6
Anrechenbare Eigenmittel Tier 2	<b>34.7</b>	45.7
<b>Anrechenbare Eigenmittel Tier 1 und Tier 2</b>	<b>2 908.1</b>	2 702.3

## Erforderliche Eigenmittel

Die erforderlichen Eigenmittel für das Kreditrisiko (siehe untenstehende Tabelle), das sich aus Forderungen gegenüber Banken, Kundenausleihungen, Finanzanlagen, derivativen Finanzinstrumenten, anderen Aktiven mit Kreditrisiko und Ausserbilanzpositionen mit Kreditrisiko ergibt, machen nach dem SA-CH-Ansatz 61% (2009: 61%) der total erforderlichen Eigenmittel aus. Der Anteil der erforderlichen Eigenmittel zur Unterlegung von Positionen ohne Gegenparteiisiko beträgt 15% (2009: 14%). Nach

SA-CH sind die unter dieser Rubrik ausgewiesenen Positionen Bankgebäude mit 250% sowie aktivierte Sachanlagen und Software mit 625% zu gewichten. Vom gewichteten Totalbetrag sind 8% mit Eigenmitteln zu unterlegen.

Die erforderlichen Eigenmittel zur Unterlegung des Marktrisikos betragen 4% (2009: 5%) des Gesamttotals. Der Anteil zur Unterlegung des operationellen Risikos macht rund 20% (2009: 20%) aus.

### Erforderliche Eigenmittel

	31.12.2010 <i>Mio. CHF</i>	31.12.2009 <i>Mio. CHF</i>
Kreditrisiko	<b>703.8</b>	632.3
<i>davon für Beteiligungstitel im Bankenbuch</i>	<b>16.2</b>	18.0
Nicht gegenparteibezogenes Risiko	<b>167.5</b>	144.2
Marktrisiko	<b>41.1</b>	56.7
Operationelles Risiko	<b>231.7</b>	212.5
<b>Total</b>	<b>1 144.1</b>	1 045.7

## Kreditrisiko

### Verwendete Ansätze zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel

Die Gruppe wendet zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel für das Kreditrisiko einerseits den Standardansatz nach den BIZ-Richtlinien (entspricht dem SA-BIZ-Ansatz vor Anwendung der Multiplikatoren gemäss Eigenmittelverordnung (ERV)) für den Ausweis der Eigenmittelzahlen im GB 2010 an und andererseits den Standardansatz nach schweizerischem Recht (SA-CH) für den Ausweis der Eigenmittelzahlen im vorliegenden Bericht gemäss schweizerischem Recht. In der ERV und den dort referenzierten Rundschreiben sind die Berechnungsdetails für beide Ansätze im Detail beschrieben.

Des Weiteren werden die folgenden Unteransätze verwendet:

- Sicherheiten werden nach dem umfassenden Ansatz berücksichtigt, mit der Folge, dass die Kreditposition mit den hinterlegten Sicherheiten verrechnet wird. Dies erfolgt unter Berücksichtigung von Sicherheitszuschlägen (sog. «Add-ons») oder -abschlägen (sog. «Haircuts») auf der Forderung und den Sicherheiten, um möglichen Wertveränderungen auf Grund von Marktentwicklungen Rechnung zu tragen. Die daraus resultierende ungedeckte Nettosition verbleibt in der ursprünglichen Positionsklasse und wird entsprechend den für diese Klasse geltenden Kriterien risikogewichtet.
- Bei Lombardkrediten wird ebenfalls nach dem oben beschriebenen umfassenden Ansatz verfahren.
- Für die Anrechnung von Sicherheiten im umfassenden Ansatz werden die aufsichtsrechtlichen Standard-Haircuts verwendet.
- Zur Berechnung der Kreditäquivalente von Derivaten wird die Marktwertmethode verwendet. Das Kreditäquivalent entspricht der Summe aus dem aktuellen Wiederbeschaffungswert und dem auf dem Basiswert des Kontraktes berechneten Sicherheitszuschlag.
- Bei Darlehens-, Repo- und repoähnlichen Geschäften mit Wertschriften wird nach dem umfassenden Ansatz verfahren, wobei nach dem SA-CH-Ansatz für qualifizierende Gegenparteien nur die Differenz zwischen Deckung (ohne Abschläge entsprechend den aufsichtsrechtlichen Standard-Haircuts) und Wertschriftenposition mit Eigenmitteln zu unterlegen ist. Für nicht qualifizierende Gegenparteien ist die Differenz zwischen der Deckung abzüglich eines Haircuts und der um einen Sicherheitszuschlag erhöhten Wertschriftenposition zu unterlegen.

### Kreditrisiko aufgeteilt nach regulatorischer Risikogewichtung

Die Verteilung des Kreditrisikos, so wie in der Tabelle auf Seite 9 zahlenmässig dargestellt, erfolgt vor Abzug der angerechneten Sicherheiten. Es werden alle mit Eigenmitteln zu unterlegenden Positionen, die einem Kreditrisiko ausgesetzt sind, ausgewiesen, mit Ausnahme der Bilanzpositionen Rechnungsabgrenzungen, latente Steuerforderungen und sonstige Aktiven.

Vom Total der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen sind die nicht realisierten Gewinne auf den Finanzanlagen abgezogen. Das Total der derivativen

Finanzinstrumente entspricht dem Total der positiven Wiederbeschaffungswerte plus der berechneten Add-ons abzüglich zulässiger Verrechnungen gemäss anerkannten Netting-Vereinbarungen. Die Totale der Positionen Eventualverpflichtungen und unwiderrufliche Zusagen entsprechen den berechneten Kreditäquivalenten. Das Total der Darlehens- und Repo-Geschäfte mit Wertschriften entspricht dem Marktwert der ausgewiesenen Transaktionen plus Sicherheitszuschläge, die für bestimmte Gegenparteytypen zu kalkulieren sind.



Der gedeckte Teil der Kredite, der den um die Haircuts (Verwendung aufsichtsrechtlicher Standard-Haircuts) adjustierten Sicherheiten entspricht, wird der 0%-Spalte zugeordnet; der Anteil der 0%-Spalte am gesamten in der folgenden Tabelle ausgewiesenen Kreditvolumen beträgt 53% (2009: 52%). Der grösste Teil des Kreditvolumens nach Abzug der Sicherheiten entfällt auf den Risikogewichtungsbe-

reich von 25% bis 75%; der entsprechende Anteil am gesamten Kreditvolumen beträgt 41% (2009: 43%). Die restlichen ungedeckten Kredite konzentrieren sich überwiegend auf die Gewichtungsklasse 100%, wogegen die in der Bilanzrubrik Finanzanlagen ausgewiesenen Beteiligungen, die nicht an einer regulierten Börse gehandelt werden, und die nachrangigen Forderungen mit 250% gewichtet sind.

### Kreditrisiko aufgeteilt nach regulatorischer Risikogewichtung

	31.12.2010									
	0%	25%	35%	50%	75%	100%	125%	150%	250%	Total
	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF
Forderungen gegenüber Banken <sup>1</sup>	2 444	3 684	-	73	-6	11	-	16	-	6 222
Kundenausleihungen <sup>2</sup>	9 745	8	2 844	297	559	1 089	-	28	-	14 570
Finanzanlagen – zur Veräusserung verfügbar	4 166	6 915	-	2 275	-	62	8	21	349	13 796
Derivative Finanzinstrumente <sup>3</sup>	1 116	425	-	381	7	373	-	-	-	2 302
Eventualverpflichtungen <sup>4</sup>	723	8	-	-	6	81	-	-	-	818
Unwiderrufliche Zusagen <sup>4</sup>	9	28	-	-	1	7	-	-	-	45
Darlehens- und Repo-Geschäfte mit Wertschriften <sup>5</sup>	4 698	38	-	-	-	388	-	-	-	5 124
<b>Total</b>	<b>22 901</b>	<b>11 106</b>	<b>2 844</b>	<b>3 026</b>	<b>567</b>	<b>2 011</b>	<b>8</b>	<b>65</b>	<b>349</b>	<b>42 877</b>

  

	31.12.2009									
	0%	25%	35%	50%	75%	100%	125%	150%	250%	Total
	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF
Forderungen gegenüber Banken <sup>1</sup>	2 364	2 832	-	79	-9	7	-	12	-	5 285
Kundenausleihungen <sup>2</sup>	7 343	12	1 922	35	339	740	-	40	-	10 431
Finanzanlagen – zur Veräusserung verfügbar	3 706	8 433	-	2 229	-	91	10	1	426	14 896
Derivative Finanzinstrumente <sup>3</sup>	700	299	-	205	9	317	-	-	-	1 530
Eventualverpflichtungen <sup>4</sup>	666	-	-	-	5	67	-	-	-	738
Unwiderrufliche Zusagen <sup>4</sup>	7	11	-	-	1	1	-	-	-	20
Darlehens- und Repo-Geschäfte mit Wertschriften <sup>5</sup>	4 956	142	-	-	-	235	-	-	-	5 333
<b>Total</b>	<b>19 742</b>	<b>11 729</b>	<b>1 922</b>	<b>2 548</b>	<b>345</b>	<b>1 458</b>	<b>10</b>	<b>53</b>	<b>426</b>	<b>38 233</b>

<sup>1</sup>Reverse-Repurchase-Geschäfte abgezogen; pauschale Wertberichtigungen abgezogen (gewichtet zu 75%)

<sup>2</sup>Pauschale Wertberichtigungen abgezogen (gewichtet zu 75%)

<sup>3</sup>Positiver aktueller Wiederbeschaffungswert plus Sicherheitszuschlag (Add-on) unter Berücksichtigung bestehender Netting-Vereinbarungen

<sup>4</sup>Umgerechnet in Kreditäquivalent

<sup>5</sup>Inklusive Reverse-Repurchase-Geschäfte

**Kreditrisiko**

Zusätzliche tabellarische Darstellungen des Kreditrisikos nach Regionen, nach Sektoren und nach Abzug der anerkannten Sicherheiten sind im GB 2010, Seiten 67-69, gemäss dem BIZ-Ansatz wiederge-

geben. Im vorliegenden Dokument wird auf entsprechende tabellarische Darstellungen nach dem SA-CH-Ansatz verzichtet.

## Weitere Angaben

In der folgenden Tabelle sind die risikogewichteten, gefährdeten Kundenausleihungen aufgliedert nach geografischen Gebieten wiedergegeben.

### Notleidende Ausleihungen nach Regionen

	Brutto- forderungen <i>1000 CHF</i>	<b>31.12.2010</b> Einzelwert- berichtigungen <i>1000 CHF</i>	Brutto- forderungen <i>1000 CHF</i>	31.12.2009 Einzelwert- berichtigungen <i>1000 CHF</i>
Schweiz	<b>3 862</b>	<b>-3 862</b>	3 669	-3 669
Europa	<b>6 048</b>	<b>-5 556</b>	2 046	-2 025
Amerika	<b>51 772</b>	<b>-26 942</b>	63 144	-35 827
Asien/Pazifik	-	-	-	-
Übrige Länder	<b>1 522</b>	<b>-803</b>	1 582	-774
<b>Total</b>	<b>63 204</b>	<b>-37 163</b>	70 441	-42 295

Die Gruppe weist per Ende 2010 und 2009 keine offenen Kreditderivate aus.



JULIUS BÄR GRUPPE AG

Bahnhofstrasse 36

Postfach

CH-8010 Zürich

Telefon +41 (0) 58 888 1111

Fax +41 (0) 58 888 5517

[www.juliusbaer.com](http://www.juliusbaer.com)

**Group Communications**

Dr. Jan A. Bielinski

Chief Communications Officer

Telefon +41 (0) 58 888 5777

**Investor Relations**

Alexander C. van Leeuwen

Head Investor Relations

Telefon +41 (0) 58 888 5256